

# KLIMASOZIALPOLITIK IST POLITIK, DIE ALLEN NUTZT

Unsere Klimasozialpolitik

**DA KANN  
JA JEDER  
KOMMEN**  
Caritas öffnet Türen



## HINTERGRUND

Der Klimawandel gefährdet die Existenzgrundlage von Menschen auf der ganzen Welt und ist darum ein Gebot der sozialen und globalen Gerechtigkeit.

Klimapolitik muss sozial gerecht ausgestaltet und als Klimasozialpolitik verstanden werden. Wesentlicher Bestandteil ist es, klimaschädliche Treibhausgas-Emissionen massiv zu senken. Zudem gilt es, Konzepte für eine klimaresiliente Gesellschaft zu entwickeln, die vor allem die Schwächsten vor den Risiken des Klimawandels schützen. Klimaschutz und Klimaanpassung gilt es dabei als verknüpft zu betrachten.

## AKTUELLE ENTWICKLUNGEN

Durch rechtspopulistische Strömungen, eine starke fossile Lobby und politische Fehler in der Berücksichtigung sozialer Aspekte gerät der Klimaschutz vielfach unter Beschuss. Andere Themen treten in den Vordergrund oder werden wie etwa in den Debatten zur Wirtschaftspolitik oder Verteidigungsausgaben offensiv gegen den Klimaschutz ausgespielt.

Dies verkennt sowohl die wirtschaftspolitische als auch sozialpolitische Bedeutung des Klimaschutzes. Eine Wirtschaft, die bei nachhaltigen Innovationen abgehängt wird, kann ein gutes Leben für alle nicht sichern. Die schon jetzt erlebbaren Klimafolgen wie etwa Hochwasser oder Unwetter treffen ökonomisch schwächer aufgestellte Menschen besonders stark. Eine sozialgerechte Klimapolitik, die entschiedenen Klimaschutz mit einer sozialen Klimafolgenanpassung verbindet, tut deshalb Not, denn Folgen des Klimawandels und die Notwendigkeit zum Handeln werden nicht verschwinden.

Die freie Wohlfahrtspflege ist bereit, ihren Beitrag zur Klimaneutralität zu leisten. Dennoch wird sie durch die derzeitige Refinanzierungsstrukturen kaum in die Lage versetzt, ihre Einrichtungen und Dienste sozial-ökologisch umzubauen.

## KONSEQUENZEN

- Der Klimaschutz wird von Teilen der Gesellschaft als Eliten-Projekt empfunden. Eine entschiedene Klimasozialpolitik kann dem entgegenwirken und gesellschaftlichen Zusammenhalt sichern.

- Der Klimaschutz gerät ins Stocken. Ein entschiedenes klimaschützendes Handeln auf politischer und individueller Ebene bleibt derzeit, z. B. im Gebäude- und Verkehrssektor aus.
- Die Klimaneutralität der Sozialwirtschaft kann mit den derzeitigen Mitteln nicht vorangetrieben werden.

## SCHLUSSFOLGERUNGEN

Es braucht:

1. Eine solidarische Umverteilung der Kosten für die notwendige sozial-ökologische Transformation. Belastungen für ärmere Gruppen müssen durch sozialen Ausgleich flankiert werden.
2. Eine klimagerechte und inklusive Mobilitätswende mit dem Ausbau von Fuß-, Radverkehr sowie Schiene und ÖPNV gerade auch in ländlichen Regionen. Kleine E-Autos können den ÖPNV ergänzen.
3. Eine energetische und klimaresiliente Gebäudesanierung mit einer fairen Kostenverteilung und ohne weitere Gentrifizierung. Mieter\_innen müssen entlastet werden und vom Umbau profitieren. Energiearmut muss verhindert werden.
4. Die Krisenresilienz der Gesellschaft gilt es durch eine gute Katastrophenhilfe, Maßnahmen wie etwa einer Ökosozialversicherung, und gut isolierte Wohnungen zu stärken.
5. Die freie Wohlfahrtspflege ist bei der Transformation zur Klimaneutralität durch ausreichend durchfinanzierte Förderprogramme mit kurzen Wartefristen unbürokratisch zu unterstützen.

Kontakt: [anna.steinfort@caritas.de](mailto:anna.steinfort@caritas.de)